

Relation von Sr. David Zeisbergers und
Gottlob Sensemans Reise nach Onondago und
Cajuga . . . October. 1766.

Während vor ein paar Monaten wir Gemüthe nach
Friedenshütten gekommen, als ob die Onondager nicht
ganz damit zufrieden wären, daß der Chief in Cajuga
unsern Indianern das Land eingeräumt und also den
Aussatz fahre, als wenn er das nicht vor sich ohne Conferenz
der 6 Nationen geschehen hätte, so wurden, um ferner die
Masse der Reise zu kommen, ein Aufzug um die alte
Lutlaufschaft wieder einmal zu veranstalten, von der
Oeconomats-Conferenz in Lufflam vor nöthig gefunden,
eine Reise dahin zu thun; Wir trafen also
am 30^{ten} Sept. mit dem Segel der Querein von
Lufflam ab, und kamen d. 9^{ten} October,
nach einem langwierigen, und wegen der hohen Masse
besonders beschwerlichen Reise dort glücklich und wohl in Friedens-
hütten bei Gussow Schmicks an, und nachdem wir
uns mit ihnen und dem dortigen braunen Häuflein
wohl verstanden, auch Jesus Christus und dem heil. Sacra-
ment geschenkt und requirt hatten, setzten wir unsere
Reise wieder fort.

d. 14^{ten} Oct. setzten wir also in einem Canoe von Frie-
denschütten ab in Compagnie mit 4 Nantikoks die von
Philadelphia zurück kamen und nach Hause trafen.
Sr. Gottlob Sensemān, den die Masseschiffahrt etwas unger-
nehmlich war, setzte im nächsten Strom aus dem Canoe
in die Susquehāna, abging aber ohne Gefahr ab, außer

Dasß wir über und über nach wurde. Wir kamen Abt
nach Wisackk einem unbewohnten Ort.

d. 15^{ten} Mittags sprachen wir an in Schekshiquanunk
Ler. David wußte mit Johannes das, dessen Frau in
Friedenshütten ist, dasß wir gehen dürfen, wenn wir sie abholt.
Dieses Town hat sich diesen Sonntag über sehr unruhig,
und es gibt sehr viele Indianer unter ihnen, die die Indianer
gehen aufzunehmen und auf gehen vom Hiland fern.

Wir kamen heute in den Wald Weg über Tiago u. Lebis
stieß der Chief Newallike zu uns, der die Susquehan
nah freundlicher kam und lag bei uns über Nacht.

Es wurden die ganze Nacht für uns sehr laut und
obersagter Chief erlor sein Canoe, welches der Wind
weggerissen und den Strom hinunter geführt, dasß er
den Morgen drauf sein Riise zu Fuß fortsetzen
mußte.

d. 16^{ten} weil nicht mehr von den Nanti-
koks aus jagen ging und 2 Leuten pfoß, so mußten wir
heute nur eine kurze Tage-Riise; ein Spielten und
auf einfließ fließ mit.

d. 17^{ten} passierten wir Oweke. Zwei Wölfe brachten
uns einen Hirsch zugejagt, welches wir pfoßen, sie
aber zogen ab.

d. 18^{ten} passierten wir ein länger. Town, das die
Tschöchnot ein Delaware. Town; übersetzt ist diese
Ort und sehr bewohnt von Indianern. Außer
Riise. Inzwischen die Nantikoks hatten sich noch
kommen heute nach Zeninge zu gehen und als
sie sahen, dasß wir nicht mit ihnen fort könnten, und
sie uns doch nicht gehen zuviel lassen wollten, so
kam

Der Chief selbst in unser Canoe und saß mit
mit fort; Wir kamen auf Abends daselbst an, ein:
mal sehr müde und der Chief nahm uns in sein Haub
auf. Viele Leute besillborten uns sehr sanft:
lich. Sie wohnen noch auf demselbigen Platz, wo sie vor
13 Jahren alt sie von Wajomik hinauf zogen, auger:
bunt hatten.

d. 19^{ten} besuchten wir bald in dem wasser bei geln:
ginn Onondager Town. Ein freundliche sie den Sr.
David wie der einmal zu sehen, der sie selbst an:
den bei ihnen vertheidigen, ein der Weg nach Onondago
besuchen sey, weil wir gedenken von hier aus zu
Lande zu gehen; Wir erlauben von ihnen, daß der
Weg nicht passabel ist, weil er ganz zerfallen.

Sie wollten uns aber zu Wasser hinauf zu gehen, was zu
wir uns auf resolvirten, weil es aber gegen den Strom
zu gehen sehr Arbeit ist. In unserm Logis

war Council und wir führten die Gouverneurs
in Philadelphia Luthort an die O Nationen
mit an.

Sr. David wollte ihnen auch einen
Brief, den sie von Philadelphia mitgebracht, lesen,
darin sie die ganze Nation invitiren, nach Phi:
ladelphia zu gehen, weil es in Feringe so kalt
und kein Jagd wäre und dergleichen Ursachen
war. Sie wurden auch versichert, daß ihnen nach
allem Vermögen Handreichung und Hülfen solte ge:
leistet werden. s. unwillig von den Quälern!

den Indianern, denn ob ihnen istum niemand was
böses thaten. Sie waren überigens freundlich. u. dienst:
willig gegen uns, aber wir konnten deutlich genug
sehen, daß sie dem Evangelio und der Taufe des
Heilands nicht geneigt sind, sondern viel an unsern
Indianern in Friedenshütten anzusehen und sich
istum nicht zu sagen, das sieht und hört man hier in
Zeninge durchgängig; und ob sie schon unter den wis-
sen Leuten meistens aufgewachsen sind, daso auch
gut Englisch verstehen und reden können, so findet man
unter istum doch viel mehr Heiden und Heiden
als unter allen andern Nationen.

d. 20^{ten} sahen wir, daß das gewöhnliche Clubel auch das
heute noch immer unter den Indianern continuiert;
wir sahen, daß 2 fast Run hier angekommen, da
konnten wir uns schon gefast machen, daß wir wenig
Ruhe haben würden. Wir waren gegen fünf abgegangen,
aber sie hatten unser Canoe weggenommen, daß wir ob
nicht finden konnten, müssen also noch warten bis
morgen, wir würden aber von den Leuten da:
unruhig. So viel fünf als gestern hatten ob ge:
zungen und war fast Lalla's Mutter. Mit einem
Oneider, der hier im Onond. Town wohnt, kam Sr. David
zu sprechen, der sagte: warum ne liest auch unser Buch
und istum paridig? Sr. David antwortete: Wo sind Leute,
die Heizen und Feuer haben zu sehen? Er sagte, ob
wir ihn schon mal sehen würden, ist fast garum von Gottes.
Mord, denn ist bin gebracht und ist dunkt, ob sind
unsern hier in ob garum fern werden. Sr.
David antwortete ihm: Wenn ist nicht paridig soll,

so müßt ihr auch das Säußen und andern Heiligkeit
beyn Säußen von uns thun, sonst kan ich nicht bei uns
wehnen. Es ist nicht genug, daß du getauft bist, son:
dann du müßt auch dieinn Schöpfer kennen, der
denn Leben vor dich gelaßen und dich mit seinem
Blute erlauft hat.

Es saßen sich ein Indianischer Minister, der in Neu:
England studirt hat einige Zeit für ausgefallen und
gewundigt; Aufsehung waren auch utliche ein oder 2 mal
in seiner Forderung gelommen, da aber jemand ein man
unser Land, hat nach ausgegeben und ist vor utlichen
Tagen wieder nach Hause gekehrt.

Samuel, der dieser Tage in Anochochquage gekehrt,
was auch ein englischer Minister. ist, erzählte, daß er
daselbst 2 mal in der Forderung gekehrt, er saß aber
einmal nur 4 und das andere mal 2 Indianer dieinn
gekehrt, die übrigen saßen in der Forderung gekehrt.

Da ist noch ein Mündel, wenn die Ind. sagen,
die Taufe ist vor nicht, dann sie bleiben nach wie
vor, Heiden

d. 21^{ten} fuhrn wir mit unserm Samuel ab. Der
Nantikok - Chief unterwieseltu ihn was er vor seinen
Weg nehmen sollte, da wir am liebsten fortzöhen
würden. etwa neun Meilen über dem Nantikok
Town passirten wir ein kleines Mahikander -
Town, und etwa 10 oder 12 Meilen weiter war
sich das Revier, welches etwa so groß als die Lecha
ist, abermal heißt, ein Onondager Town.

d. 22^{ten} Augusts ab fuhr stark, das wir bis
Mittag stillen lagen und fuhrn denn weiter.

d. 23^{ten}

d. 23^{ten} Maismittagb kamen wir an die letzte Fork.
Hier fahen uns die Indianer in Teninge gefahren,
die Creek unsere Haut noch einen Tag weiter
aus zu fahen, da wir ab dem wir noch einen kleinen
Tag - Rufe zu Lande nach Onondago fahen, als wir aber
einige Meilen gefahren waren, konnten wir nicht weiter
wegen der Läden so über die Creek lagern, waren also
genötigt wieder zurückzufahren bis an die Fork und zu
probieren, ob wir da nicht fortzukommen könnten. Die
Nacht und den folgenden ganzen Tag pflegten wir sehr stark
und wir lagen still in einem sehr weiten und wilden
Gegend, wo unsere passage nach New York ist.

d. 25^{ten} Maistag wir uns sehr fertig, von hier aus zu
Lande zu gehen. Wir fahen wohl können noch ein
gut Stück diese Creek hinauf fahren, denn das Wasser
war ziemlich tief, allein wir wollten es nicht wagen
aus Sicht, das Wasser müsste fallen bis wir wieder
zurück kamen, da wir es schon haben würden geschafft
zu können. Wir ließen also unser Canoe für ein Stück
fahren und etwas Proviant dabei. Wir fahen aber
früher einen schönen Tag und durch einen wilden
und gefährlichen Länd durchzubreiten von New York
zumal da es schon ziemlich Winter fahen. Wir kamen
früher aus dem großen See von der Susquehanna
und lagern da über Nacht.

d. 26^{ten} Morgens als wir 3 - 4 Meilen gegangen
waren, kamen wir an die Onondager Creek, da wir
aus einem ziemlich guten Weg fahen und wir kamen
gegen Abend in Onondago an. Etwa einen halben Meile
von Town trafen wir einen Indianer an, der L.

David glüht laute und sich selbst und seinen zu brin-
gen. Wir lebten in dem Hause wie im L. David
später geschickte und werden für mich aufgeben,
und noch mehr die und diesen Leben noch beschreiben, be-
willt. Wir führen bald das die Chiefs u. die Alts
zwar alle zu Hause, das junge Volk aber meistensfalls
in den Krieg gezogen sey gegen die Cherokees.

d. 27ten Morgens verkündigte sich L. David nach dem
Council-Hause und ließ die Chiefs zusammen rufen,
als sie versammelt waren wurden wir aufgerufen
und zugesetzt. Das Council-Haus ist jetzt das
Oschinochiata sein Haus, welches auf einem zinn-
stein und steilen Hügel steht von wo man das ganze
Town und die Gegend übersehen kan. Während in
seiner Zusammenkunft waren und zu dem die
englischen Flaggen auf dem Hause. Wir wurden von
ihnen allen: und es waren immer etwa 8 Chiefs,
sich freundlich begrüßt und bewillt. Als sie frag-
ten, was wir noch einen Weg gelommen, sagte L.
David zu ihnen, es wäre die höchste Zeit das sie den
Weg clearten, denn binahe wäre es nicht mehr mögl.
zu ihnen zu kommen und wenn sie noch länger warteten,
würde gar keine Möglichkeit mehr seyn. Darauf
sie nachlässig antworteten: Die Ursache wäre die, weil
der Feind den Weg nach Pennsylvanien ringen;
dann aber sagten sie, der letzte Sturm, der diesen
Weggangenen Sommer im Junio gefallen, hätte
genügt, das der Weg so zusammen gebracht.

Darauf wandte sich L. David also an: Leutet ihr
Onondager! es ist mir eine große Freude mich nach Japan
zu sehen

minne

vielleicht einmal zu sehen und mündlich mit uns zu sprechen.
Es wird uns bekannt sein, daß ich jetzt in Friedens-
hütten bei einem Cousins wohne, darum habe ich
noch nöthig gefunden mich einmal zu befehlen, mich
kürzlich mit uns zu rathen und mich mit uns über
alles und das andere zu befragen und zu befehlen.
Ich habe zwar die mal eine formale Saison mit uns
zu tractionen: d. i. ich will nicht durch Belts oder Strings
gehen: Ich ergrübele aber soll das was ich mit
uns reden werden, nicht nur vom Munde, sondern
von Herzen kommen und ich erwarte ein gleiches von
uns. Nach einer kleinen Pause sagte der Herr,
der unten Leinwand David saß zu ihm, er könnte mich
reden. Darauf er fortsetzte und sagte: Lese ich Onon-
dager! Ich werde viel erzählt haben, daß die Indianer
nur einen Cousins, die jetzt in Friedenshütten wohnen,
die einzigen sind, welche Frieden in Leth. gesucht haben
und die Le. Onas: der Gott in Pennsylvanien: saß,
als der Ring ausbrach nach Philad. gekommen und
sie geführt hat bis der Frieden wieder hergestellt war,
da er sie abdrückte im Frieden hat ins Indianer-
Land ziehen lassen, welches vom Jahr im Frühjahre
gegründet ist. Nachdem sie in Friedenshütten ange-
kommen waren, beriefen sie ab an den Chief
Togahaju in Cajuga, welcher ihnen sagte ließ,
sie sollten selber zu ihm kommen, denn er befehle
sie zu sprechen, welches auch gescheh. Er hat ihnen
damals die Proposition, aus Cajuger Lake zu ziehen,

Die Sais aber blieb inaußgeniaft bis Sinsb ansgau-
gann Sinsias, da is mit 4 Indianern von Friedens-
hütten zu obersagten Chief ^{manakakigu} abruisten, mit ihm auß-
wachten und ihm unser ganzes Herz sagten; daß wir
nie ganz apartes Volk wären, die nicht mehr auf den
Gruosusisten und Gebräusen der Indianer leben kön-
ten, sondern wir wollten auf dem Willen und Wohl-
gefallen unsers Gottes und Höfers leben, der uns
sein Wort gegeben worauf wir uns aufhalten und
daran halten wir in geringsten nicht abgehen.
Darum würden ab vor uns stehen sagen, wenn wir
so nach bey- oder gar mit andern Indianern, die den
Sinn nicht fassen, den wir haben, zusammen wohnen
sollten und wir würden unsern Gottes Dienst
nicht so richtig und ungehört halten können; Wir
baten uns das aus, daß uns nicht erlaubt
sagen in Friedenschütten zu bleiben. Dief Sins
Vorstellung haben der Chief unsern Leuten ge-
willigset mit unsern Indianern das Land von
Friedenschütten an bis ofurmit Oweke oberhalb
Tiogou zu ihrem Herzen und Gebräusen zürstaut,
wovon wir sehr dankbar sind. Er, Lev. David,
hatte sie damals gerne besucht, ob hatte sie aber
nicht sein lassen. Das wären also jetzt mit einem
hängel- Utscheln seinen Leuten, mit ihnen davon zu
sprechen mit ihnen einen in Leutsung und Hofen
unsern Indianer in Friedenschütten zu wohnen.
Er hatte also die Sagen an sie zu sein: Ob die

Sais

Saife, die der Cajeger-Chief Samuel mit uns tractirt
und ausgehelt hat, daß wir unsern Indianern in Frie-
densthütten freigelegt und ihnen das Land gegeben
hat mit ihnen und das ganze Haus des Consens gegeben
wären, oder ob wir nur noch fünf geben hätten?
Sagte er, damit sie von allem Unkraut
sahen müßten, wolte er ihnen auch einreden, daß wir
nie Leuten außer ihm mit ihnen sein bei den Indianern
in Friedensthütten wolte. So waren ihnen auch seit
vielen Jahren sehr gemüßsam belaut, daß wir Leuten
unter den Indianern weder Land noch Geld, noch et-
was vergelten müßten, denn wir wären nie apartes
Volk und von andern vielen Leuten ganz unterschieden,
wir hätten einen gemeinen Umgang mit Gott, mit ihm
andern wir umgeben, so wie er jetzt mit ihnen und
mit zu der Leutenschaft mit ihm müßten wir ganz
alle Indianer bringen, denn wir Leuten ihnen
den Weg zu ihm aus Erfahrung sagen und so wir
wir nie apartes Volk und von andern Europäern
unterschieden wären, ebenfalls so wären auch unser
Indianer von andern unterschieden und so wie wir
vielle Leuten aus allen Nationen bestünden, so
hätten wir auch Indianer bei uns von Mahikandern,
Delawares, Monsies und Nantikoks. Sie wollten
sich und sagten: Was! sind auch Nantikoks bei uns?
Der David antwortete: ja, sie sitzen nicht davon,
erug uns und das war Samuel. Sagte er, wenn wir
von Indianern hören, die kamen von Gott unsern Höfen
und einen Mord hören, dann wären wir schuldig
ihnen dusselbigen zu verurtheilen u. belaut zu werden,

von diesem Lande Nationen sie auch sagen müßten, und man
sich einmal hören würde, daß sie die Aquanock-
schioni nur laugnen würden von Ihu zu hören, so
solte es uns nicht einen großen Schaden sagen; denn alle
Indianer die an Ihu gläubig würden, es das wären
unsere Brüder. Da sie nun gefragt hätten, daß
unsere Indianer ganz wie andere Völk und von anderen,
so unterschieden sind, so würde es gut sein, wenn
wir etwas mit ihnen zu sprechen hätten, daß
wir es selber hätten; wir müßten wohl, daß
mit Delaware - Chief am Cajuger Lake wohnt,
er müßte uns verstehen aber nicht von unserer
Sache, darum Land er auch nicht von uns sprechen.
Wir sollten also, sie würden nicht dagegen haben.
Was aber Indianer - Affären wären, die uns
nichts angehen, die wolten wir ihm ganz
überlassen, denn die verstehen es besser. Alles
was Dr. David sagte, wie du solte die Menschen
und hat hinzu: Der Delaware - Chief ist ein
Gläubiger, hat auch keinen Sinn so zu haben, wie
sie, darum Land er nicht von sie sprechen, denn
er versteht ihre Sache nicht. Dr. David sagte ferner,
denn wolte er was von der Sache fragen: Er habe
immer gehört, daß das Land längst der Susque-
hanna unterhalb Tiago unter dem Chief in Cajugu
seiner Direction sein, das wagen sie unsere Indianer
auch an ihn adressirt hätten, und ob sie die Sache
so verhielten? welches sie gleich mit Ja beantworteten.

Darum

Darauf sagte Dr. David, nun wäre er mit seiner An-
in vor das mal zu sein. Sie hatten darauf noch ein
und andern fragen z. f. wie stark unser Jurianer
in Friedenschütten wären und ob das alles unser
Kirch-Brüder wären? Ob ihnen nicht Leute aus
Dr. David u. Schmick da wofür und ob Dr. Schmick
sein Bruder wäre? Hier meinten sie nicht den Lieb-
lichen Bruder, sondern ob er aus unser von dem Ort
in Bethlehem wäre? Auf fragten sie nach Dr.
Tgishitonty, und ob es jetzt keine in Land zügte?
Ob ein Canastoger. Jurianer den allen ausgerottet u.
ob ihnen unser am Leben wären? Dr. David ant.
wortete: wir fallen von einem oder zwingen gar nicht in
davon gutem. Wie es ist, so meinsten sie nicht
sind das, denn sie sind ein Canastoger waren
nicht gute Frauen zusammen und fallen nicht
langen gehen nicht gabringt. Zuletzt fragten sie,
wie lange wir uns gar nicht für anzufallen? si-
ge von ihnen antworteten selbst und sagten, bis auf
Frühjahr und Otschinochiata sagte: Ich verstehe
du würdest dir wieder ein Haus für bauen, und
das alte ist eingestürzt. Darauf Dr. David ant.
wortete: Brüder, ihr Onondager! es ist mir lieb
und es ist mir lieb, daß es bei uns noch
in gutem Andenken und willkommen bin, ihr
erkennet mich vor einem Aguanochschioni und es
bin auch, das ist mir lieb; aber alles das ist mir
noch nicht genug, sondern wenn es von uns für
und sein, waren, daß ihr ein Verlangen habt
mit Gott unsern Diener, der ein Mann ist und
auch mich so lieb hat erkannt zu werden und von

Esu zu fernen, so wird mir ein große Freude
sagen mich von Esu zu sagen, wenn es mich also ein-
mal so werden wird, so laßt mich wissen, denn
es hat mich lieb und sagt gar ein, daß ihr glücklich
Manysen würdet.

Wasser wurden noch andere Cayen abgenommen von
Gouverneur in Onwego und als sie damit hartig wa-
ren, riefen wir freundlich Abysinier und gingen
nach Haus. d. 28 ten besuchten wir den Ort
nochiata, und suchten ihn in unsern Reisen nach Cayuga
und urkundeten uns ob der Weg zu passiren, und
wozu uns aber schlaft die Hoffnung gemacht worden
wird. Juliana ein dort für gekommenen sagten, sie
wären mit Labus Gaylar über ein Creeken
gekommen, denn ein Wasser wären sehr feil. Wir
waren darüber etwas verlegen, daß wir nicht
nach Cayuga kommen sollten, wüßten aber nicht
um das, daß es nicht ein Jahr nachher
für mich nicht geschähe, daß wir einen bösen Weg
zu vermeiden sollten. Er erzählte, daß vor
fast ein Jahr Zeit ein Minister, der, wie er
glaubt aus Wärfungland gekommen sein soll fünf
gekommen ist. Sie auch boten fassen bei ihm zu
wofür mit ihm zu praxieren, ein fassen ihn
aber mit der Antwort abgelehrt; wenn sie
drum verlegen sein würden, wollten sie ihn
zu wissen sein, vor jetzt aber fassen er mir
wieder nach Haus gehen. Daß er, welcher
sie in Sennecker. Denn nicht zu einem Zeit
ausgefalten aus winter nach Haus sein. Und
daß die französischen Patres in Canada noch
immer

immer unter den Indianern continuirten. Ein
Ind. sagte zu Dr. David: Gult du dasst garun, wenn
wir an Gott gläubig wären? Das waren meine größte
Fremde, sagte Dr. David, das ist würd'lich ein glück-
seligster Mensch sein. d. 29 ten resolvirten
wir uns kurz nachläufig zu gehen, maistun uns
also auf dem Weg u. Linz, und irrensel autommen
ob wir d'ystemmen wären oder nicht. Unser Dr.
Samuel blieb auch zurück weil er nicht wußt wofl
war, wulstus und nicht lieb war, weil wir uns von
himme nicht einigen fühlen zu erwartun fahen, und
ein Indianer weiß das immer das glückseligste.
D. 30 ten Morgens begingentun uns mein Parthie
Cajuger ein und sagte, ob wärn ihr gylasch
über mein Creeke zu kommen und wovuln uns,
das wir uns ja gut in Luft unseun solten; Wir
kannn ob auch wirtl. so; und ob waren wir 2
einun Lamm mein Lamm ist über den Aub.
fließ mein grossen Lakes, wo ein grauhorn ein-
st war, gungu ninamne gefahrt, u. wenn man d'ü-
ber ging, sagabne sich selbign unter Wasser, das
man bit an ein Stein und Wasser ging u. man die
Balance sehr wofl fahen müstn; das man nicht
feinun siel. Wir kannn aber zu unsern fremde
glück. über und d'ystemmen lang Zeitun in Cajug-
qu an. Als wir noch ein Meil vom Town wa-
ren, gungu wir d'yst mein Plantagen, wocaus
nichts guttun können, vor der mein Stein ein
Indianer als wir vorbeig gehen wolten, der fragte
Dr. David: List du nicht Ganosseracheri? waut-
worteln: ja ist ein. Konun f'wein sagte er, du
soltst nicht lang mit uns, denn kannst du weiter

gafan; wir fahen dann nie und sie trugen uns
Lohn und Lohn. flüchtig auch. Ein Hahn, der fruchtbar
und schlachtete sie Dr. David zu sehen. Sie fragten,
ob er nicht in Friedenshütten wohnt, worauf er
ja sagte. Darauf fragten sie, ob wahr sey, sie
sätten gefort, wir hätten das Gefühl nicht in un-
serem Town, er sagte, ja es wäre so, wir hätten
das nicht, man ferte uns, das auch bey uns nicht
verglühten, sondern wir hätten gar ein erdicht. d.
Prinzip. Das Gefühl ist nun und sagte, sie wußten
den Weg so abgemacht, dann sie hätten es nicht
nicht. Aber, sagte sie, wenn man fremde Indianer
Rum zu uns bringen, was macht ihr das? Auch
Wenn fremde Indianer zu uns kommen und haben
Rum bey sich, so fragen wir sie ob, sie bey uns
über nicht bleiben wollen, und wenn sie ja sagen
so wissen wir ihren Rum in Verwahrung bis
sie wieder weggehen als die Kömme sie ihn wie
er haben; aber sie müssen können annehmen;
Sie sagten, das wäre sehr erdicht und billig.
Wir gingen darauf vollends ins Town hinein,
sahen bey dem Chief Togahaju nie, welcher
wir ganz allein antworten, dann wir hätten, wir
Lohn unterwogen auch der Lohn nach Ononda.
so angestrichen. Er trank sie sehr und zu sehen in
sagte zu Dr. David: Ich habe immer geglaubt daß
in Kommen nicht, dann ich habe von ihr geträumt.
Dr. David sagte ihm: daß er von Onondago käme,
also er sehr gut dann Chief über nie und an-
der ~~be~~ ^{offen} ~~ganz~~, nur aus der Urfahr wäre er
auch seiner gabe immer ein glück mit ihm zu
sein, daß sie also aus ihm Gabe nicht zu ma-
chen, dann wir würden uns nicht lange aufhalten
kommen

können, weil man zu dieser Zeit bey uns
nicht, daß die Kinder des Herrn sind, und man wolger
nimmens zu thun. Er sagte, wir hätten sollen nicht
Monat, dieses Kommen, so würden wir Zeit gehabt
haben und auch die Kinder bey ihm anzufassen u.
anzusehen. Er sagte, sie sind zu uns und Dr. David
sagte ihm: er wolle ihm einige Fragen vorlegen, die
solte er ihm wohl beantworten, er sagte ja, was
mir bewußt ist, sollt du auch wissen.

Dr. David, sagte ihm dann, ob er jemals was ge-
sagt hätte, daß er unsern Indianern anzunehmen
u. ihnen das Land an der Susquehanna gäbe?
er hätte etwas verglichen gemacht u. müßte nun
darüber Auskunft geben. Er hätte auch ein Onon-
dager nicht gefragt, sondern er wolle es noch von
ihm wissen und erfahren. Der Chief antwortete:

Den Onondagern ist mir nicht bewußt, ob
sie auch nicht verglichen von ihm gemacht, und
ob glauben nicht, daß etwas an der Sache ist, ob
nicht auch ein Ursach, ^{da} die Nationen
im vergangnen Krieg zu einem Treaty nach
Lancaster nicht, haben sie nicht fünf Jahre
angewohnt und das Jahr, sagten sie damals
nicht, solte nicht abgelesen, ob müßte nun so
sagt, und sie hätten mir 2 Jahre an der Susque-
hanna und in Leninge und nicht in Fried-
enshütten, wenn also die Nationen das, was
nicht, daß sie ihre Kinder da rauf zu thun
Er hätte also unsern Indianern das gesagt, daß
Es daß die Onondager nicht zu uns zu kommen

Saint zu unterhalten und wir fähren zu zu, das
das das selbige nicht verlor. Und damit wir
nicht unterhalten, als hätte er das nur vor
sich gehen, so wolle er uns wissen lassen, das
er alles das, was er dieses freijahr mit uns ab
genommen und tractirt hätte, mit dem großen
Rath in Onondago abgerichtet. Das ganze Jahr
hätte seinen Consens dazu gegeben. Er wüßte
sich also von einem Ungehörigen das Jahr
zu bestimmen, hätte auch ein was davon gehört.
Er wüßte wol von 2 privat. Personen, die ihn
auch nicht sehr schuldigen Weisheit und weisheit
angewandt, und das wären die Oncoer - Chief von
Anochochquage und ein Onondager in Lenings
die aber weiter nicht zu sagen hätten. Die 2
hätten sich in folgenden Worten gegen ihn
heraus gelassen: Wir lassen die Leute, die
wir können sein und haben sie nicht gegen in
unsern Land, wir sind ihnen gram und die sie
nicht wollen, sind wir die auch gram, weil die
sich annehmen fast. So viel sagte er. Was
er ihm bewußt von der Sache. Dr. David fragte
in ihm herum: ob er diesen Consens seinen
String of Wampum mit einem Befehl nach
Friedenshütten geschickt haben und wie die Wor-
te gelautet. Er antwortete: Ja er haben einen
Befehl an uns abgeschickt, wozu folgenden Um-
ständen Gelegenheit gegeben hätten, umm. Bald
nachdem wir das vorgegangene freijahr von sich
nach Hause zurückkehrt waren, so waren mehrere in
ein Befehl nach der andern an ihn gelangt. Das
zufall, das wir vor hätten ein Store. Haus in
Friedenshütten und auch in Tiago anzufragen
und

und die 2 Plätze zu einem handl. Platz zu ma-
chen. Er hätte uns anfangs nicht glauben wollen,
als ich aber so viel davon zu Ohren gekommen
so hätte er geadelt, er müßte uns eine Botenschaft
zu schicken und uns die Conditiones wieder erinnern
lassen, wie er sie mit uns abgemacht, denn haben
er auch geadelt, es könnte mögl. sein, wir hätten uns
mit ihm anders nicht recht geadelt. Er hätte uns
aber gute Worte geschickt, das Zufälle? Cousins!
Es haben mich das Land gegeben, aber nicht darum,
daß ich ihm einen Leuten erlauben soll, Store-
häuser davon zu haben, sondern nicht mich selbst
darum, was wir mit einander abgemacht und auch
gemacht haben, geht den Tradern nicht darum mehr
nicht um das, sie kein Haus haben. Er David hat
daran wol, daß seine Botenschaft an uns sehr über-
bracht worden war, jedoch aber still und ohne
nicht zu merken. Sagte darauf dem Chief, er könnte
ich verstehen, daß alles das was ich von uns
wäre weiterbracht worden, nicht als Lüge wären,
und es könnte ich davon ganz anders berichten, denn
nachdem wir damals von ihm wieder nach Hause
gekommen, so hätten wir die Trader wohl sehr
zur selbigen Zeit da kommen, vorgebracht, und
ich in seinem und der Relationen Klammern
clarirt, daß sie bei uns keine Anstalt und die
Anlage finden sollten; sie müßten sich also mit allen
nach Hause begeben. Wir hätten uns darüber ge-
dünkt, daß er uns damals die Markt gegeben hat.
In die Trader weg schicken zu gehen, denn vorher
hätten wir das nicht thun können, weil der Platz
noch nicht mehr war. Es sollte also mit ihnen glauben;

daß wir uns selber irren zu dem sey, daß Friedenshütten
kein handl. Platz vor ein Trader werden sollte, wir müß-
ten sie nicht mehr und haben, und wenn wir auf einen
bau wollen, dann sie bräutler nicht als Unordnung und
yflucht Cayen mehr ein Indianer. Dr. David hätte ihn
damals schon gesagt, wenn er was yflucht von uns fö-
ren würde, so sollte er es nicht glauben bis er von
uns selber höre, und das wollen wir ihm nochmal re-
commandieren. Dann es würde immer Indianer geben
die uns nicht gut wären wenn Lügen auch uns er-
lösten würden, so sollte sie aber nicht anführen, son-
dern ihnen gerade weg sagen, es wären Lügen.
Dr. David sagte darauf. Wenn wollen wir noch mehr
fragen. Wenn diese Indianer in Friedenshütten
was mit ihm oder den Nationen zu Konsens-
tun, ob es nötig wäre, daß sie es nicht mehr an-
nehmen. Er sagte, sie hätten nicht nötig es nicht zu
man am Ende zu dem, sondern sie könnten sie ge-
rade an ihn adressieren, er wäre der Mann.
Dr. David fragte ferner, was es vor ihm Landa-
recht haben mit dem Newallike, das so viel er will-
ten wäre das der jing Delaware - Chief. Er ant-
wortete: Ja es ist es auch, aber ist in Friedenshütten
sagt doch dem Verzug, dann wir Aquanoehschioni
haben mehr ferner da. Er erzählte darauf wie
er den Newallike mit einem Indianer aus-
genommen so haben er ihnen nicht ein Haist-Quar-
ter am oberen Ende des Lakes gegeben, so das
nicht; er haben ihnen ein Jahr erlaubt dazu was
und etwas zu pflanzen. Das vergangene Frühjahr
aber hätte er ihnen einen andern Ort zwischen Ono
Dago u. Cayuga anzuweisen, sie hätten sie aber ab-
gelehnt

gebenen, daß sie da bleiben müßten, welsch wir ihnen
denn erlaubt hätten. Er rekommandirte Hr. David neywald
sehr, unsern Indianern in Friedenshütten dinstlich zu
weisen was sein Sinn wäre, daß wir ihn weisen zu
den oder Tradern nicht hereinlassen, kein Jagd bei ihm las-
sen, auch nicht zugeben solten daß sie Rum einbräf-
ten. Er wolte nicht sagen, daß gar kein Trader hin-
kommen solten, sie müßten dahin kommen, wenn sie
aber ihre Waren verkauft hätten solten sie wieder
fortgehen.

Abends brachten wir unsern Luchs aus dem Town
in Brayden und auch Essen, denn der Chief war ganz
allein zu Haus und hatte nicht zubereitet.

D. 31^{ten} Um Mittag, waren wir mit dem Chief
alle nöthigen Sachen genommen, waren wir und
wieder Anisfortig. Er sagte, wenn der Chief
zu Hause sein würde, so wolte er ihm alles refe-
riren was wir miteinander abgemacht hätten und ob
wäre ihm sehr lieb, daß er wieder einmal mit Hr.
David hätte, seinen und unsern Können ein
Tag seht.

Warum wir freundlichst Abschied genommen,
wirden wir mit dem Chief Sohn, der ins Settle-
ment gebracht zu sein ab und kamen d. 1. Nov.
wieder glücklich in Onondago an und fanden
daß unser Samuel nach Zeninga gegangen.

D. 2^{ten} Nov. beschickten wir im Council-Haus
unsern Antwort von dem Chief folgenden In-
halt: Hr. Ganoufercheri! Du fragst, welsch du
an uns hast, haben wir miteinander überlegt und

wollen die jetzt unsern Sinn darüber wissen las-
sen; fällt die bey Bethe mit uns gar nicht, so wol-
len wir ein oder zwey Bethe mit ihr geschickt haben,
wir sehen aber aus ihrem Können nicht darinnen
denn die Dase ist schon längst abgemacht und be-
schlossen, und so soll sie auch bleiben und nicht ge-
ändert werden. Wir lassen sie also sinnet wissen, daß
die Dase die der Chief Togahaju in Cayuga mit
uns tractirt und beschloßen hat, mit unsern, ja
des ganzen Hainds Consens geschloßen ist und es ist
uns alles wol bewußt was er gessen hat. Wir
sind nicht allein damit zufrieden, sondern es ist
uns lieb, daß ihr in Friedensstetten wohnt, und ihr
sollt wissen, daß wir ein Council schon daselbst
haben, welches uns aufertraut und einen geringen
Dase ist. Wir haben nun die geset in Ausführung
unseres Beschlusses unter den Indianern, ihr sagt ihr
Ehre, und ihr thut wohl, daß ihr sie in Gutem im-
kurriert, sie haben es auch nöthig, denn die Del-
lawares unser Cousins sind sehr zum Dase geneigt
das hat man im vergangenen Winter gesehen.

Wenn nun die Ind. unser Cousins was mit uns zu thun
sich ein zu proponiren haben, so sollen sie allzeit
Frage mit haben mit uns selber zu sprechen und ihren
Dase bei uns anzubringen ohne einem andern Chief
zu bräuen, der nicht des Dase ist wie sie. Was
nun Verlesung und unsern Gottesdienst betrifft,
da haben wir nichts dergleichen, sondern es ist uns
lieb, wenn ihr so fortbleibt unter den Indianern
sie zu ehren.

Hier ist anzumerken, schreibt Sr. David, daß es gut
war, daß wir unsern Saft ofen Strick über Bett
of Wampum angubracht haben, weil zu viel Specia-
lia vorkommen, z. f. Die Saft von Newallike von
Dellaware-Chief, und von Chief in Cajugu, und
fünfundzwanzig von Chief in Cajugu von den Onon-
dagern. Dann auch ein Miß bleibt allud an sei-
nem Ort und kömt nicht weiter aus.

Sr. David bezeugt seinem Wohlgefallen und
Freude über sein Antwort und dankte ihm dafür.

Der Chief Tiarwenta der Onondager ließ Sr.
David seinen Brief durch seinen, worüber sich ein
sein Warrant von Sir Wm Johnson bezeugt, worin
er zum Chief und Onondager der Onondager-Nation
ernannt war, nebst dem großen Siegel.

Sr. David meldete ihm davon seine Absicht,
und sagte, es hätte ihm leid, daß wir uns nicht
länger bei ihm aufhalten könnten, weil die Zeit
ein Jahr so verfließen, da man nicht als wenn zu
vermitteln hätte in unsern Augen, dafür müßten
wir nicht, daß wir nicht missungaben.

Er fragte Sr.
David, ob er nicht jemals wieder hier zu kom-
men und ihn zu besuchen. Er antwortete: So Gott
will und es lebt, so will ich nicht wieder gehen,
weil ich seinen Lieb zu sehen war. Wir nahmen das
auf freundlichste Abschied und gingen in unser Logie.

Diese Nacht hatten wir eine starke Kälte, und
es ist die Kälte hier, die morgen geschickte aus-
zugehen, ihren War. Tanz, welches bis gegen Mor-
gen währte.

D. 3^{ten} Nachmittags wir von unsern Jägersleuten
das glückseligste am Hofe vom Chief Otschinochiata Inr all-
zeit unser guter Freund geworden bis fünf Ab-
ends gemeinlich ruhten wir winter ab von Onon-
dago. Im Vorbyggens nachmittags wir nach Abends
in unsern Jägersleuten und allen beizigten unser
Freunde das wir sie beizigt hatten. Wir lagen
ein Nacht in unserm vorigen Quartier am
Susquehanna Lake.

D. 4^{ten} heute hatten wir einen Tag ruhe vor uns
worum wir uns am meisten gelyustet, weil wir
einen Pilot hatten und wir alle ein drey unser
wilden und mit dem so verfallenen drey stü-
cken solten, da es ein Kunst ist einen Cours
zu fällen, weil man nur immer für ein für
Freunden und einen gewissen Cours fällen kan.

Wir waren aber Abends als wir unser Canoe
in guter Eiferheit antworten, so froh, als wenn
uns jemand vor nicht was gelyustet hätte.

D. 5^{ten} heute wie winter ab, nun hatten
wir alle unsere überstanden, und es ging sehr
schnell ein Creek fürwahr es war viele Meilen.
In dem Abend unserm glückseligen wir einen großen Baum
vor uns über ein Creek ging haben wir aber
nicht bringen ob wir einen sehr beizigtig waren.
Wir waren aber fürwahr vergnügt mit einem
Raccoon wulsten wir sehr.

D. 6^{ten} Mittags, Prayen wir in der Fork
im Onondager. Town an, es waren aber sehr
wenn

wonnig zu Laize und Abends kamen wir in Fe-
ninge an und suchten wieder bey dem Nantikok.
Hief mit uns warm willkommen.

D. 7^{ten} Laizisten wir über den Mayur im Ca-
nai Town, sie wollten uns allenthalben Pistorium von
Friedenshütten erzehlen, die sie gesert, wir sagten
ihnen aber ob wir nicht auch ihr Laize. Mit-
muel, der uns einem Tag vor uns von Onondago
hier angekommen war, sprach wir aus; er hat
sich resolvirt mit uns nach Friedenshütten zu
gehen, und seine Frau, weil sie nicht mit ihm
will, hier zu lassen.

D. 8^{ten} gegen Mittag liefen wir wieder ab
und kamen früh nach Tschöchnot und das
Cajuger-Town vorbey, an beiden Orten, Fra-
gen wir zu, und ein Ind. warm sehr freundlich
gegen uns.

D. 9^{ten} passierten wir Onéke. D. 10^{ten} Schick-
schiquanunk und kamen d. 11^{ten} zu unserm Fräu-
da bey unserm Geyst in Friedenshütten an,
von wo wir d. 15^{ten} wieder abrieten und
d. 22^{ten} über Christiansbrunn in Luft liefen Novemb.
mit Fräulein. Viel tausend Dank sey unserm
gütlichen Herrn für seine gnädigen Leitung und
Bewahrung auf der ganzen Reise.

